

Man kam es einfach nicht mehr hören

Das kann ich einfach nicht mehr hören: „*Es war nicht alles schlecht*“. Vor allem nervt mich, wenn von Fachleuten stets gesagt wird: „Das mit den Kindergärten war jedenfalls besser als da drüben im Westen.“ Sicher; Kindergärten gab es mehr, die Frauen sollten ja arbeiten. Wir hatten sogar Wochenkrippen, da hatten wir unseren Jüngsten - bekommen ist es ihm nicht. Die Kinder sollten den Familien entzogen werden, gesellschaftlich erzogen und auf den Sozialismus vorbereitet werden. In den Ferien das „Manöver Schneeflocke“, neben der Lehrzeit GST-Ausbildung mitmachen, gute Soldaten zur Verteidigung des Friedens werden. In diese Vorbereitungsreihe gehörten auch die Kindergärten, da wurde den Kleinen schon beigebracht, was gut und schlecht war. Und unser Gewerkschaftsgruppenleiter im volkseigenen Betrieb führte eine Liste, wer bei der letzten Bananenzuteilung welche abbekommen hatte und wer das nächste Mal berücksichtigt werden müsste. Und unser Abteilungsleiter führte eine Liste, wer sich bei den Kranzniederlegungen am 8. Mai gedrückt hatte, weil der am Jahresende wohl bei der Prämie etwas schlechter aussehen werden dürfte. Und die Rostocker sahen vor Weihnachten zu, ob sie nicht noch eine Dienstreise nach Berlin machen könnten, denn die Kinder wollten doch auch Apfelsinen sehen. Wer im Hafen arbeitete, hatte eventuell bessere Möglichkeiten, weil er beim Fruchtschlag sozialistische Hilfe leisten konnte und dabei was in seiner Tasche verschwinden lassen konnte. Ja, es war nicht alles schlecht im real existierenden Sozialismus nur, der Sozialismus reichte nicht für alle. Es war nicht alles schlecht, es war aber für die meisten das meiste schlecht.

Das allerdings sehen jene anders, für die der Sozialismus einigermaßen gereicht hat, denen es zumindest besser ging als den meisten. Und dass diese Leute das nicht gerne zugeben, auch wenn es ihnen heute wesentlich besser geht als zur Zeit des Sozialismus, der zur Wende in der DDR hätte Insolvenz anmelden müssen, das hört man leider immer wieder. *Paul Krüger, Oranienburg*